

28.6.2006_19.30_Konzert- und Theatersaal

„Kammerkonzert“

Konzert des Ensembles für neue Musik der HMTH in
Kooperation mit der Staatsoper Hannover zur
Aufführung von A. Berg - „Wozzeck“
Ltg. Johannes Schöllhorn

ein subkutan / subversives Liebäugeln mit der Tonalität in einer weit geschwungenen Melodik, und ebenfalls das Spiel mit dem „Ton“, dem Tonfall, den Adorno bei Berg so hervorhebt, und dessen Magie nicht aus den strukturellen Eigenschaften der berühmten vier Parameter, sondern aus dem Wechselbad unterschiedlichster inner- und außermusikalischer Konnotationen erwächst.

Kammerkonzert

Ligetis Werkmittel „**Kammerkonzert**“ markiert den direkten Bezug zu Berg und das überliche Merkmal verführt uns allzu rasch dazu in Ligetis Stück die Fortsetzung einer Berg-Tradition zu unterstellen. Auf den zweiten Blick verschwindet diese, aber auf den dritten ist sie wieder da: wir sehen / hören ein Kammerkonzert der Zeitkonzeptionen, parallele Zeiten und Tempi, wir fühlen das Anachronistische, also eine Konstruktion, die mehrere Zeiten miteinander konfrontiert und die der Vergangenheit und der Zukunft gleichzeitig mit der Gegenwart – wie wir es in allen Werken Alan Bergs finden können - ein Recht auf Erscheinen in der Gegenwart der Musik einräumt.

(Johannes Schöllhorn)

P.5. Herzlichen Dank an Benjamin Lang für die vorbereitenden Proben der Stücke von Huber, Feldman und Ligeti.

Nicolaus A. Huber

1939 am 15. Dezember in Passau geboren
1956 erstes öffentliches Auftreten als Komponist und Organist
1958-1962 Studium an der Musikhochschule München: Klavier (bei Oscar Koebell) und Schulumusik
1962/63 Kompositionsstudium in München bei Franz Xaver Lehner
1962-1964 Referendar im Schuldienst
1964-1967 Fortführung des Kompositionsstudiums bei Günter Bialas
1965/66 Arbeit im elektronischen Studio München mit Josef Anton Riedl
1967 Kompositionskurs bei Karlheinz Stockhausen in Darmstadt ("Ensemble")
1967/68 Kompositionsstudium bei Luigi Nono in Venedig
1969 Kulturpreis für Musik der Stadt München, Dozent für Theorie und Analyse an der Folkwang-Hochschule Essen
1969-1971 Mitwirkender im Ensemble Josef Anton Riedl
1970 Darmstädter Kompositionspreis
1971 Stipendiat der Cité Internationale des Arts, Paris
1971-1974 Vizepräsident der GNM
seit 1974 Professor für Komposition an der Folkwang-Hochschule Essen
1975-1980 Zusammenarbeit mit Peter Maiwald und einer freien Theatergruppe: Tourneen mit politischen Revueprogrammen durch die Bundesrepublik, Auftritte bei Großveranstaltungen, in Kneipen und Zelten
1976 Entwicklung der konzeptionellen "Rhythmuskomposition"
1988 Dozent bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik
Berliner Förderungspreis Musik
Einführung der "shugs" in die Musik (im Orchesterwerk "Go ahead")
seit 1992/93 Mitglied der Akademien der Künste in Berlin und Leipzig
Einladungen zu Kompositionsseminaren, Meisterkursen und Portalkonzerten im In- und Ausland, u. a. in Ecuador, Griechenland, Italien, Japan, Österreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Südkorea, Ungarn, Uruguay und Venezuela.
Ur- und Erstauflührungen seiner Werke fanden bei zahlreichen Festivals im In- und Ausland statt, u. a. in Amsterdam (Holland Festival), Berlin (Musikbiennale), Donaueschingen (Donaueschinger Musiktage), Hannover (Tage Neuer Musik), Montepulciano, Saarbrücken (Musik im 20. Jahrhundert), Paris (Festival d'Auronne), Straßburg (Musical), Stuttgart (Tage für neue Musik), Venedig (Biennale di Venezia), Warschau (Warschauer Herbst), Weingarten, Wien (Wien modern) und Witten (Tage für neue Kammermusik).

Morton Feldman

Morton Feldman wurde am 12. Januar 1926 in New York geboren. Im Alter von zwölf Jahren studierte er mit der Busoni-Schülerin Madame Mourino-Press Klavier; ihr verdankt Feldman seine lebhafte Musikalität. Bevor er 1941 bei Wallingford Riegger Komposition zu studieren begann, schrieb er kurze, von Scriabin beeinflusste Klavierstücke. 1944 wurde Stefan Wolpe sein Lehrer; sie verbrachten jedoch sehr viel mehr Zeit mit Diskussionen über Musik. 1949 fand dann die ausschlaggebende Begegnung statt: Feldman traf John Cage, und damit begann eine für die Entwicklung der amerikanischen Musik in den 50er Jahren entscheidende